

Grünes Licht für Dirtpark

Renningen Der Gemeinderat macht 30 000 Euro für das Vorhaben locker.

Gute Nachrichten für den Renninger Nachwuchs: der Gemeinderat hat in den diesjährigen Haushalt 30 000 Euro für Projekte des Jugendgemeinderats eingestellt. Damit kann nicht nur der erste Bauabschnitt des schon lange geplanten Dirtparks im Gewann Hirschländer fertiggestellt werden. Auch der gewünschte Pavillon kann dort aufgestellt werden. Bislang steht das Häuschen noch an der Bushaltestelle Magstadter Straße.

Renningen reiht sich mit dem Parcours in die Dirtpark-Kommunen im Kreis ein: Waldenbuch und Schönaich beispielsweise haben bereits eine solche Strecke, auf der Mountainbiker auf ihren Rädern über Erdhügel springen und Tricks ausprobieren. Auch Weil der Stadt hat solch eine Anlage.

Ursprünglich wollten die Renninger Jugendlichen noch einen Streetbasketball-Platz in diesem Gebiet errichten. Kosten: rund 40 000 Euro. Doch vorher hätten Gemeinderat und Verwaltung ein Gesamtkonzept für das angedachte Jugendsportforum gerne gesehen: „Wir sollten das große Ganze betrachten, schauen, was wirklich geht, und erst dann an die Umsetzung gehen“, erklärte der Bürgermeister Wolfgang Faißt. Im April ist es soweit, dann soll ein erster Entwurf vorgestellt werden.

Der Grünen-Rat Erwin Eisenhardt regte an, hier auch den Jugendgemeinderat mit ins Boot zu holen. Die SPD-Fraktion hatte weiterhin beantragt, neben dem Pavillon eine Grillstelle zu bauen. Der Sozialdemokrat Reinhard Händel mahnte an, dran zu bleiben an der Sache. „Wir wollen, dass der Jugendgemeinderat Erfolgserlebnisse hat. Da sollten wir noch eine Schippe Kohle drauflegen.“ wed

Weil der Stadt

Virtuelle Welten und tanzende Atome

Bald ist es wieder soweit. Am 16. April beginnt das Sommersemester der Weil der Städter Kinderuni. Der Vorlesungskalender ist auch dieses Mal wieder prall gefüllt.

Uwe Wössner vom Hochleistungsrechenzentrum der Universität Stuttgart will am Donnerstag, 16. April, wissen, warum wir virtuelle Welten bauen. Eine Woche später nimmt sich der Physiologe Thomas Korff dem Thema „Gehirn 2.1 - wie kommt das Wissen in unser Gehirn?“ an. Korff lehrt und forscht an der Medizinischen Fakultät der Uni Heidelberg. Der Ingenieur Manfred Wacker vom Institut für Straßen- und Verkehrswesen der Universität Stuttgart erklärt am Donnerstag, 30. April, wie Verkehr und vor allem wie Stau entsteht. Den Abschluss am 7. Mai macht Tilman Pfau vom Institut für Physik aus Stuttgart. Sein Thema: Können Atome tanzen?

Alle Vorlesungen finden in der Aula des Schulzentrums Weil der Stadt, Jahnstraße 10, statt. Beginn ist jeweils um 17.30 Uhr, eine Vorlesung dauert 60 Minuten. Die Anmeldungen laufen bereits. Eintrittskarten können im Internet bestellt werden. Außerdem gibt es sie auch an der Abendkasse. Die Tickets kosten pro Vorlesung drei Euro. Das Angebot der Kinderuni richtet sich an Jungen und Mädchen im Alter von acht bis 14 Jahren. wed

Genauer im Internet unter www.kinderuni-weil-der-stadt.de

Verborgene Schätze im Keller

Sindelfingen Von ihrem Privathaus aus betreiben Brigitte und Birgit Strehler einen Kunsthandel. Besonders auf Drucke der Künstlerin Maria Sybilla Merian haben sie sich spezialisiert. Von Kata Kottra

Wer das Kunstkabinett Strehler sucht, darf sich nicht beirren lassen: Die Fahrt geht aus dem Sindelfinger Zentrum raus nach Norden in ein ruhiges Wohngebiet. Museen und Galerien sind weit weg, hinter der nächsten Straße beginnt der Wald. Doch hinter den Türen eines Privathauses öffnet sich eine neue Welt: Schon im Flur hängen Drucke und Plakate von Kunstmessen. Die Treppe führt in den Souterrain. Dort ist der Boden mit einem Perserteppich ausgelegt, der Raum mit schweren Holzmöbeln eingerichtet. Kunstwerke bedecken die Wände, dazwischen sieht man leuchtend blaue Schmetterlinge in Schaukästen.

Die bunten Insekten sind kein Zufall. Denn Brigitte Strehler, die das Kunstkabinett 1975 gegründet hat, und ihre Tochter Birgit Strehler, die ihre Mutter seit 20 Jahren unterstützt, haben sich auf Stiche von Maria Sybilla Merian spezialisiert. Die Künstlerin und Naturforscherin, die um 1700 die Metamorphose von Raupen erforschte und in prächtigen Kupferstichen festhielt, inspiriert Mutter wie Tochter. Die beiden gelten inzwischen deutschlandweit als Experten für die 1717 verstorbene Merian. Und wer bei ihnen einen Stich kauft, erhält einen Schmetterling als Geschenk.

Die Anfänge des Kunstkabinetts waren bescheiden. Brigitte Strehler war zuerst Sammlerin, ehe sie sich vor vier Jahrzehnten entschloss, eine Galerie aufzubauen. Seitdem ist der Kundenkreis immer weiter gewachsen, mehrere Hundert Käufer sind es in München und der Region Stuttgart.

„Auf Messen werde ich manchmal mit ‚Frau Merian‘ angesprochen.“

Birgit Strehler, Galeristin

Nur in Sindelfingen selber haben die Strehlers kaum Kunden - vielleicht, weil sich die Bewunderung der Bewohner hier eher auf schöne Autos richtet.

Im Gegensatz zu anderen Galerien kann man in das Kunstkabinett Strehler nicht einfach hineinspazieren.

Kunden müssen sich telefonisch anmelden - dann aber nehmen Mutter und Tochter Strehler sich viel Zeit für die Beratung. Ihre Kunstbegeisterung wirkt dabei ansteckend. Neue Kunden gewinnen sie vor allem auf Messen: Mitte Januar präsentierten sie sich bei der Antik & Kunst in Sindelfingen, im März fahren sie nach Leipzig, im Oktober nach Frankfurt, für Auktionen auch gerne nach Paris. Über das Internet finden auch ausländische Sammler die Galerie: gerade verschicken die Strehlers einen Merian-Stich, auf dem eine von Schmetterlingen umflatterte Ananas abgebildet ist, nach Spanien. Die abgelegene Lage der Galerie sei deshalb kein Problem, sagt Brigitte Strehler: „Die Kunden, die unsere Werke sammeln, finden uns - oder haben uns längst gefunden.“

Obwohl mehr Frauen als Männer Kunst studieren, ist die Branche eher männlich dominiert. „Unter den Galeristen im Bereich alter Kunst ist vielleicht jede Fünfte eine Frau“, sagt Birgit Strehler. Sie erzählt auch von bisweilen skurrilen Erlebnissen auf Antiquitätenmessen: „Manchmal werde ich mit ‚Frau Merian‘ angesprochen“, erzählt die studierte Kunsthistorikerin. „Andererseits fragen mich mit Blick auf die Kupferstiche, wo ich denn gelernt hätte, so schön zu zeichnen. Ich denke, Männer würden so etwas nicht gefragt.“

Auch ausgefallene Kundenwünsche ist Birgit Strehler gewohnt. Eine Oldenburger Fliederzüchterin beispielsweise kauft nur historische Stiche von diesem Zierstrauch.



„Banane mit Echse“ heißt dieser Merian-Kupferstich von 1705.

Foto: Kunstkabinett Strehler



Brigitte (links) und Birgit Strehler in ihrem Kunstkabinett

Foto: privat

Andererseits wünschten sich sehnsüchtig einen Merian-Stich mit einer Hortensie. „Dabei war diese Blume zu ihren Lebzeiten nur in Asien verbreitet und in Europa noch unbekannt“, erklärt die Kunsthistorikerin.

Wer eine Galerie betreibt, muss mehr mitbringen als die Liebe zu schönen Bildern - auch technisches Verständnis und Handwerk sind gefragt. „Wenn ich einen Messestand aufbaue, bin ich auch für Elektrik und Licht zuständig“, erzählt Bir-

MARIA SYBILLA MERIANS LEBEN

Anfänge Als Tochter des berühmten Kupferstechers Matthäus Merian wurde Maria Sybilla 1647 in Frankfurt geboren. Die Kunst des Kupferstechens und der Blumenmalerei lernte sie von ihrem Stiefvater Jacob Marell. Schon als Kind faszinierten sie die Verpuppung von Raupen und das Schlüpfen der Schmetterlinge.

Werke Als 32-Jährige veröffentlichte Merian das Buch „Der Raupen wunderbare Verwandlung“, in dem sie auf Kupferstichen die Lebensstadien des Insektes illustrierte - obwohl dieses damals noch als Teufelstier galt. Mit 52 Jahren brach Merian von Amsterdam aus zu einer mehrjährigen Reise in die damalige niederländische Kolonie Surinam auf, wo sie exotische Tiere und Pflanzen studierte und zeichnete - auch die „Banane mit Echse“.

Wiederentdeckung Als Künstlerin und wage-mutige Naturforscherin wurde Maria Sybilla Merian im 20. Jahrhundert wiederentdeckt. Von 1992 bis zur Einführung des Euro 2002 zierte ihr Porträt den 500-Mark-Schein. ktk

git Strehler. Sie bedient auch die wuchtige Maschine, mit der die Passepartouts für die Stiche zugeschnitten werden; ihre Mutter rahmt die Bilder selber. Die Liebe zur Kunst ist trotzdem essenziell. „Ich würde beispielsweise nie ein intaktes Buch von Maria Sybilla Merian zerschneiden, nur um einzelne Abbildungen teuer verkaufen zu können“, sagt die Galeriegroßhändlerin Brigitte Strehler. „Wenn ich so etwas täte, könnte ich nachts nicht schlafen.“

Mehr Zeit für Investor

Herrenberg Bis Ende Mai kann die Firma Geiger nun neue Nutzer für das Seeländer-Areal suchen.

Böblingen hat im vergangenen Herbst die Mercaden eröffnet, in Sindelfinger soll das Breuningerland erweitert werden - Einkaufszentren gelten im Landkreis Böblingen als Kunden- und Kaufkraftmagnete. Auch Herrenberg möchte nicht hintanstehen und auf dem sogenannten Seeländer-Areal nahe der Innenstadt Geschäfte und Dienstleistungsunternehmen ansiedeln. Die Suche nach neuen Nutzern für das mehr als 9000 Quadratmeter große Areal ist aber nicht einfach: Vor wenigen Tagen hat die Stadt Herrenberg deshalb die Optionsfrist für den potenziellen Investor, die Unternehmensgruppe Geiger, um drei Monate verlängert. Bis Ende Mai hat die Firma aus dem bayerischen Oberstdorf jetzt Zeit, um Mieter für das geplante Projekt zu finden.

„Die Vielzahl an neuen Einkaufszentren in der Region Stuttgart macht unsere Sache nicht einfacher“, sagt Hans Lipp, der bei der Firma Geiger für die Projektentwicklung zuständig ist. Nutzer im Lebensmittel- und Drogeriebereich seien leicht zu finden, bei Ketten für junge Mode sei die Sache schon komplizierter. „Momentan sind wir und die Stadt Herrenberg noch nicht zufrieden mit dem Ergebnis“, sagt Lipp. Dass sich Geiger aus dem Projekt in den nächsten Monaten komplett zurückziehe, könne er sich aber nicht vorstellen. Neben der Mietersuche muss sich der Investor auch mit dem Hochwasserschutz beschäftigen, weil unter dem Gelände der Aischbach hindurchfließt.

Das Seeländer-Areal spielt für die Herrenberger Stadtplanung eine zentrale Rolle. Durch seine Lage am Altstadtring ist es gut angebunden; außerdem würde es Besucher nicht - wie in anderen Städten - vom pittoresken Stadtzentrum zum Einkaufen auf die grüne Wiese locken. Auf dem Gelände sollen neben Geschäften und Dienstleistungsunternehmen auch Wohnungen entstehen. Das Areal ist vor einigen Jahren freigegeben, als der Bauhof der Stadt an einen anderen Standort zog. ktk

Herrenberg

Polizei schickt Spezialtruppe

Von einem beschaulichen Sonntagnachmittag konnte in dem Herrenberger Teilort Kuppigen keine Rede sein. Die Polizei hat ein Großaufgebot von rund 100 Beamten, darunter auch Kräfte des Spezialeinsatzkommandos, zu einer Bankfiliale in der Jettinger Straße geschickt. Der Grund: die Alarmanlage war ausgelöst worden. Da die Polizei den Filialleiter nirgendwo erreichen konnte, seien sie von einer möglichen Geiselnahme oder einem Bankraub ausgegangen, sagt ein Polizeisprecher. Mehrere Streifenwagen sperrten den Bereich um die Bank ab. Anschließend durchsuchte die Sondereinheit das Gebäude. Es war jedoch leer. Später fand sich auch die Ursache für den Alarm: ein technischer Defekt hatte ihn ausgelöst. Der Filialleiter hatte von der ganzen Aufregung nichts mitbekommen. Er war wegen eines Funklochs nicht zu erreichen gewesen. wi

Was Wann Wo

HILFE IM NOTFALL